Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **30 (1889)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Ein hübscher Auftrag. Es gibt Leute, die ein recht gutes Herz besitzen, aber es nicht haben wollen. Niemand soll sie weich sehen oder wohlthätig. Sie helfen im Stillen. Freilich gibt es recht wenig solche. Einer von dieser Art ging dieser Tage in Wien spazieren, Betrachtungen anstellend, wie er es gut habe gegen Andere, z. B. gegen die Dienstmännnr, die da in der Julisonne an den Ecken stehen und nach Aufträgen passen. Lehnt da irgend so ein recht alter und gebrechlicher Dienstmann, vergebens nach einem Kunden ausschauend; plötzlich steht der alte Herr vor ihm, nicht anders, als ob er aus der Erde gewachsen wäre. — „Hab'n S' Zeit?" knurrt er den Dienstmann an, der sich schnell aufrafft und devot die Kappe lüftet. — „Ob S' Zeit haben?" wiederholt der alte Herr barsch und ungeduldig. — „Ja, ja, ich bitt'", beeilt sich dieser zu versichern. — „Na, also", brummt der alte Herr. Wiss'n Sie den „Goldenen Pflug?" „O freili", erklärte er lächelnd. „Der ist ja glei' da unt'!" „Na, also, wenn Sie's eh' wissen!" fährt der alte Herr fort, den Dienstmann scharf unter den zusammengezogenen Wimpern hervor fixirend. „Zum „Goldenen Pflug" soll'n S' geh'n, verstehn S' mich?" — Der Dienstmann nickt; das ist ja Alles so klar. — „Verstanden — in die Schwemm!" — Der Dienstmann nickt abermals. — „Dort lass'n Sie sich a kleines Gollasch geben und a Viertel Wein oder meinetweg'n a Krüg'l Bier. . . . Und was von dem Gulden 'rauskrieg'n, ist für'n Gang." — Der Dienstmann starrt den alten Herrn ganz verdutzt an und weiß nicht, was er von dem kuriosen Auftrag zu halten hat, inzwischen reicht ihm aber schon der alte Herr den Gulden hin. „Na, was besinnen Ihna S' denn . . . Wann S' nöt woll'n, so sagen's S' es nur!" — Mit zitternder Hand greift der Dienstmann nach dem Guldenzettel, indem er den alten Herrn noch immer zaghaft anschaut. — „Na, wird's Schaun's S', daß weiter kommen!" „Rühr'n S' Ihna!" ruft dieser und der Dienstmann setzt sich eilig in Bewegung nach dem „Goldenen Pflug."

„Mariechen, — mach auf, mein Engel!" vernahm, wie die „Neue Zeit" schreibt, in der Nacht zum Dienstag die Nachbarschaft eines Hauses der Spreestraße in Charlottenburg in allen Tonarten einer modulationsfähigen Männerstimme. Nichts rührte sich. Etwa nach 5 Minuten stummen Harrens, hörte man gewichtige, schwer balanzirende Schritte die Straße entlang weitertrollen. Der Rentier aus dem zweiten Stock war von seiner besseren Ehehälfte ausgesperrt worden, wie sie es ihm schon lange angedroht hatte. Aber trotz seiner augenblicklichen Unzurechnungsfähigkeit war der Ausgesperrte konsequent genug, sich den Eigang zu seinem ehelichen Heim, wenn nicht im Guten, so im Bösen zu erzwingen — er beschaffte sich aus der Stammkneipe Hammer, Zange, Stemmeisen 2c. und machte sich damit auf den Weg. Als er aber, vor seinem Hause angelangt, die Werkzeuge an dem Thürschlosse erprobte, stürzten sich zwei vorübergehende Herren auf den — — Spitzbuben, welcher nun, ohne vorerst zu Worte zu kommen, eine energische Lynchjustiz über sich ergehen lassen mußte. Erst auf dem Wege zur Polizei hatte der Pseudo-Einbrecher sich soweit gesammelt, um den Herren mit Anstand seine Visitenkarte überreichen zu können. Unter der nächsten Laterne wurde eine rührende Erkennungsscene gefeiert. Trotzdem hat sich der Herr Rentier fest vorgenommen, nicht mehr um 1 Uhr nach Hause zu gehen, — sondern vielmehr zu warten, bis der Bäckerjunge und das Milchmädchen den Pfad geebnet haben.

Ein Schnapsbruder, dem der Wirth nicht mehr borgen wollte, war des Lebens müde. Beim letzten Schoppen verkündete er seinen Kumpanen, er werde sich erhängen, und ging dann, es war spät am Abend, seinen Kostleuten das letzte Lebewohl zu sagen. „Meine letzte Stunde hat geschlagen", so rief er ihnen mit schauerlichem Pathos in's Zimmer hinein, schon winkt mir der Apfelbaum, an ihm werde ich enden!" Man lachte über den betrunkenen Hanswurst, sah aber da er nicht zu Bett gegangen, am nächsten Morgen doch nach dem im Hausgarten stehenden Apfelbaum. Ja, da saß der Lebenssatte, rittlings auf einem breiten Aste, das Haupt auf die Brust gesenkt, — sanft entschlummert. Aber die Sache nahm doch ein unsanftes Ende. Durch das Spottgelächter der Umstehenden jäh aufgeweckt, stürzte der Held von den Baum und brach das Nasenbein. „Nie und nimmer wieder einen Selbstmord!" so hat er sich jetzt vorgenommen, „denn man kann sich weh dabei thun.

Die junge Hausfrau: „Luise, mein Mann und ich gehen nun fort — in einer Stunde beiläufig werden wir zurückkehren. Bis dahin sieden Sie sich Eier, setzen Sie dieselben gleich an's Feuer, damit sie recht weich kochen. Die Eier bringen Sie uns; die Suppe davon können Sie für sich behalten, dann haben Sie auch etwas Kräftiges."

Ungenüge Hülle. Bei einer Parlamentsrede hatte ein Minister die Worte gebraucht: „Ich hülle mich in meine Tugend." Als er darauf erkrankte, hieß es allgemein: „Das kommt davon, wenn man so leicht gekleidet geht."

Aus der Schule. Der Lehrer bemüht sich, den Kindern den Begriff des Wortes „aufopfernd" beizubringen. „Seht", sagte er, „wenn ein Haus in Flammen steht und es ist noch ein kleines Kind drinnen und Jemand wagt sich doch hinein, um das Kind zu retten — was ist das dann?" Nun Ludwig? —

Ludwig: „Das ist — gefährlich".

Mainzer Humor. Eine ältere Dame, schwarz gekleidet und verschleiert, wollte neulich in aller Frühe einem Straßenkehrer ein Traktätchen überreichen; „ich brauche keines", sagte der Mann, auf seinen Besen zeigend, „ich bekehre selbst".

Das große Einmaleins.

1																				
2	2																			
	4																			
3	2	3																		
	6	9																		
4	2	3	4																	
	8	12	16																	
5	2	3	4	5																
	10	15	20	25																
6	2	3	4	5	6															
	12	18	24	30	36															
7	2	3	4	5	6	7														
	14	21	28	35	42	49														
8	2	3	4	5	6	7	8													
	16	24	32	40	48	56	64													
9	2	3	4	5	6	7	8	9												
	18	27	36	45	54	63	72	81												
10	2	3	4	5	6	7	8	9	10											
	20	30	40	50	60	70	80	90	100											
11	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11										
	22	33	44	55	66	77	88	99	110	121										
12	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12									
	24	36	48	60	72	84	96	108	120	132	144									
13	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13								
	26	39	52	65	78	91	104	117	130	143	156	169								
14	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14							
	28	42	56	70	84	98	112	126	140	154	168	182	196							
15	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15						
	30	45	60	75	90	105	120	135	150	165	180	195	210	225						
16	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16					
	32	48	64	80	96	112	128	144	160	176	192	208	224	240	256					
17	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17				
	34	51	68	85	102	119	136	153	170	187	204	221	238	255	272	289				
18	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
	36	54	72	90	108	126	144	162	180	198	216	234	252	270	288	306	324			
19	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
	38	57	76	95	114	133	152	171	190	209	228	247	266	285	304	323	342	361		
20	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
	40	60	80	100	120	140	160	180	200	220	240	260	280	300	320	340	360	380	400	
21	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
	42	63	84	105	126	147	168	189	210	231	252	273	294	315	336	357	378	399	420	441
22	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
	44	66	88	110	132	154	176	198	220	242	264	286	308	330	352	374	396	418	440	462	484